

# Tag des Wissenschaftsfilms

**28. September 2012**  
**Naturhistorisches Museum Wien**

**Veranstaltungskatalog**

Eine Veranstaltung von:





Verantwortlich für den Inhalt:  
Wolfgang Haberl, Europäisches Wissenschaftsfilmfestival – sf2,  
Propst-Peitzl-Str. 54, 2103 Langenzersdorf, Österreich.  
wolfgang.haberl@sciencefilmfestival.com.  
Layout und Design: Christine Langschwert. Änderungen und  
Irrtum vorbehalten. Auflage: 500 Stück, September 2012.





Foto: ScienceCenter-Netzwerk/ Dragan Tatic

## Grußwort zum Tag des Wissenschaftsfilms

*„Film ist ein spannendes Medium um wissenschaftliche Themen zu kommunizieren und anzuregen, sich mit solchen Fragestellungen sowie mit den Filmemachern und ihrem Ansatz zu beschäftigen.“*

*Auf einen Tag kondensiert bietet das heurige ScienceFilm Festival Möglichkeiten, sich mit Persönlichkeiten aus der Wissenschaft auseinanderzusetzen oder sich in mehreren Filmen über die historischen oder aktuellen Lebenswelten von Tier und Mensch zu informieren. Das Programm spannt auf diese Weise einen breiten Bogen und bietet zweifellos viele Anknüpfungspunkte für Diskussionen, wozu gute Wissenschaftskommunikation motivieren kann.*

*Allen Besucherinnen und Besuchern wünsche ich anregende Stunden und dem Tag des wissenschaftlichen Films 2012 viel Erfolg!“*

### **Margit Fischer**

Frau des österreichischen Bundespräsidenten und Vorsitzende des Vereins ScienceCenter-Netzwerk





Foto: Helga Tscherner

## Was ist eigentlich ein Wissenschaftsfilm?

Film ist eine der faszinierendsten, vielfältigsten und zugleich am schwierigsten zu beherrschenden Kunstformen.

Film konstruiert eine Realität durch ein komplexes Gerüst an Regeln, Formen und Konventionen. Anders als zum Beispiel Literatur ist Film ein visuelles Medium, bei dem Regeln der Bildgestaltung zur Anwendung kommen. Film funktioniert zudem über eine Zeitebene, ähnlich wie die Musik, und benötigt eine entsprechende Dramaturgie, um eine Geschichte verständlich erzählen zu können. Film ist nicht gut geeignet, um abstrakte Informationen oder intellektuelle Argumente zu vermitteln. Das ist ein Problem gerade für das Genre des Wissenschaftsfilms.

Es gibt sehr unterschiedliche Anforderungen an den Wissenschaftsfilm: WissenschaftlerInnen wünschen sich, dass der Film ihre Arbeit dokumentiert, PädagogInnen erhoffen sich Hilfe bei der Vermittlung von Lehrplaninhalten. Wissenschaftliche Förderinstitutionen erwarten

sich einen Imagegewinn für geförderte Forschungsprojekte und universitäre Einrichtungen gehen davon aus, dass sie durch den Film mehr potentielle StudentInnen erreichen können. In dieser Aufzählung unterscheide ich nicht zwischen Inhalten, die sich mit wissenschaftlichen Grundlagen, wissenschaftlichen Kuriositäten oder journalistisch aufbereiteten Informationen beschäftigen, und ich unterscheide nicht zwischen aufwendig hergestellten Dokumentationen oder einfachen Videoclips, die zunehmend in Eigenregie hergestellt werden.

Es gibt großartige und preisgekrönte Wissenschaftsfilme, die eine Aufforderung sein müssen, sich damit auseinanderzusetzen, um zu verstehen, wie man Film entsprechend seinen Stärken einsetzen kann. Film kann Wissenschaft spannend machen, kann uns in fremde Galaxien oder in das Innere von Zellen führen. Film kann uns in der Zeit reisen lassen und uns Persönlichkeiten näherbringen, die wir sonst so nicht kennenlernen würden. Ich erhoffe mir, dass

durch Veranstaltungen wie diese eine Diskussion darüber entsteht, welche Erwartungen in einen modernen wissenschaftlichen Film gesetzt werden können.

Zum Abschluss möchte ich mich beim Direktorium der Jungen Kurie der Akademie der Wissenschaften und bei Christian Köberl, dem Generaldirektor des Naturhistorischen Museums für die spontane Unterstützung und die konstruktive Zusammenarbeit bedanken. Und ich möchte mich an die zahlreichen Personen wenden, die in den vergangenen Monaten oft unsichtbar und unbedankt, an unserer Veranstaltung mitgearbeitet haben. Ohne euch würden wir heute hier nicht zusammensitzen!

Ich wünsche uns allen einen erfolgreichen und unterhaltsamen Tag des Wissenschaftsfilms.

Wolfgang Haberl  
Obmann – Europäisches Wissenschaftsfilmfestival - sf<sup>2</sup>





Foto: Foto Wilke

## Zur Bedeutung von Wissenschaftskommunikation

Die Neugier und die Frage nach dem Sein sind die innersten Triebfedern des Menschen. Wissenschaft schafft Wissen um die Vorgänge in unserem Universum und in uns selbst, als Teil des Ganzen. Das geschaffene Wissen ist Teil eines Gesamtwissens (scientia universa) - aber erst durch die Kommunikation dieses Wissens gegenüber verschiedenen Öffentlichkeiten - der wissenschaftlichen Gemeinschaft, Entscheidungsträgern, der Zivilgesellschaft - wird neugeschaffenes Wissen Teil dieses Gesamtwissens. „Quod non est communicatum, non est in mundo.“

Kommunikation ist zumeist zweckgerichtet, die Art der Kommunikation hängt davon ab, wem was kommuniziert werden soll. Gleichzeitig dient Kommunikation auch zur Schaffung neuen Wissens. ‚Open innovation‘, ‚interaktive Wertschöpfung‘ oder ‚crowdsourcing‘ sind nur Schlagworte für Beispiele von modernen Methoden der Wissensvermehrung durch Kommunikation. Gute Wissenschaftskommunikation ist somit eine der Grundaufgaben des Wissenschaftlers zum Wohle einer informierten wissenschaftlichen und

gesellschaftlichen Gemeinschaft und sollte zutiefst im Eigeninteresse des Wissenschaftlers verwurzelt sein.

Moderne Medien und Informationsplattformen machen es nun einerseits leicht, wissenschaftliche Erkenntnisse einem Großteil der Menschheit zukommen zu lassen, gleichzeitig wird es immer schwieriger zu entscheiden, welche Kommunikationsform wann und wie richtig eingesetzt werden soll oder kann. Hier wollen die Wissenschaftler rund um die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) in den von der Jungen Kurie der ÖAW initiierten Workshop einhaken und das ‚Wie?‘, ‚Wer?‘ und ‚Wozu?‘ der Wissenschaftskommunikation beleuchten. Der Workshop ist eingebettet in den Wissenschaftsfilmtag rund um das Thema Wissenschaftskommunikation durch den wissenschaftlichen Film - eine Art der Wissenschaftskommunikation, die gleichzeitig sehr komplex und sehr wirksam ist.

Der sf2 Festivalverein nimmt hier seine Aufgabe wahr, wissenschaftliche Filme der Öffentlichkeit nahezubringen, das

Naturhistorische Museum Wien stellt den dafür geeigneten Rahmen zur Verfügung. Ein DoktorandInnenworkshop „Wissen und Medien“ veranstaltet von CoQuS und dem DoktorandInnenzentrum der Universität Wien unterstützt vom ScienceCenter Netzwerk fließt ebenso in den „Tag des Wissenschaftsfilms“ ein, der seinen Höhepunkt in einer hochkarätigen Podiumsdiskussion findet, bei der noch einmal das Thema „Braucht es Wissenschaftskommunikation?“ beleuchtet wird.

Gute Wissenschaft braucht gute Wissenschaftskommunikation, gute Wissenschaftler brauchen gute Zuhörer. Ich möchte mich auf diesem Wege persönlich bei allen bedanken, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beitragen und wünsche allen, die an diesem Tag teilnehmen, spannende Kommunikationserfahrungen und interessante Kommunikationspartner!

Thomas Prohaska  
Direktorium der Jungen Kurie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften





## Europäisches Wissenschaftsfilmfestival - sf<sup>2</sup>

**Wien hat in mehrerer Hinsicht das Potential, um ein Zentrum für den Europäischen Wissenschaftsfilm zu werden. Eine Chance, die man ergreifen sollte.**

Im Jahr 2006 wurde der Dokumentarfilm *Quantenfußball* des Filmemachers Wolfgang Haberl mit dem Wissenschaftskommunikationspreis des Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung (FWF) ausgezeichnet.

Am Abend der Preisverleihung wurde die Idee geboren, in Wien ein Wissenschaftsfilmfestival abzuhalten. Als Träger wurde ein Verein gegründet und wenig später wurde das erste „Europäische Bildungs- und Wissenschaftsfilmfestival – sf<sup>2</sup>“ einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

Das Budget war von Anfang an knapp bemessen, dennoch entschied man sich, aufgrund der allgemein

positiven Resonanz, das Festival im einjährigen Rhythmus zu veranstalten.

Nach zwei weiteren Veranstaltungen setzte man 2010 das Festival aus, um sich Raum und Zeit für einen umfangreichen Relaunch zu verschaffen. Im ersten Schritt wurde ein Businessplan erstellt, und im Anschluss daran versuchte man herauszufinden, ob sich ein derartiges internationales Festival in Wien langfristig etablieren lässt.

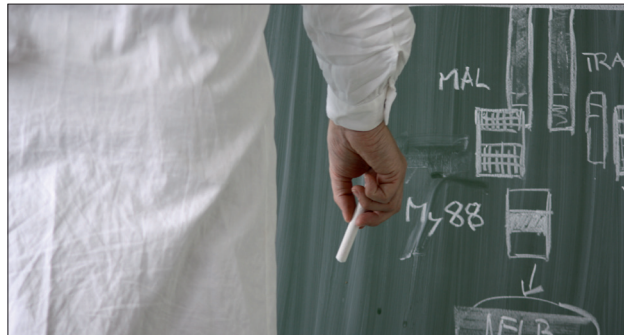
Es gibt gute Argumente, warum so eine Veranstaltung im wahren Herzen Europas aus der Sicht europäischer Fernsehanstalten wünschenswert ist. Zudem gibt es eine breite Unterstützung für diese Idee, sowohl von Einzelpersonen als auch von Institutionen und Organisationen. Aus diesem Grund hat sich sf<sup>2</sup> entschieden, heuer einen Tag des Wissen-

schaftsfilms zu veranstalten, um unser Anliegen einer größeren Öffentlichkeit deutlich zu machen.

Da die Junge Kurie der Akademie der Wissenschaften zeitgleich für ihre Mitglieder einen Workshop zum Thema Wissenschaftskommunikation organisiert, lag es nahe, diese beiden Veranstaltungen zusammenzulegen. Der Generaldirektor des Naturhistorischen Museums Wien, lud ein, diesen Tag des Wissenschaftsfilms in seinem Haus zu begehen.







## Die Junge Kurie (JK) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Die ‚Junge Kurie‘ (JK) ist neben der mathematisch-naturwissenschaftlichen und der philosophisch-historischen Klasse die dritte wichtige Säule der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Sie wurde im Jahr 2008 von der Gesamtsitzung der Akademie der Wissenschaften (ÖAW) im Rahmen einer evolvierenden Modernisierung und Internationalisierung der ÖAW ins Leben gerufen.

Bei der Gründung der Jungen Kurie stand die Idee Pate, eine Gruppierung von ForscherInnen zusammenzubringen, deren wissenschaftliche Reputation durch ein ausschließlich nicht-österreichisches, internationales Expertengremium bestätigt wurde.

Ein solches Gremium wurde durch den Fonds zur Förderung der Wissenschaftlicher Forschung (FWF) als *START-/Wittgenstein-Jury* etabliert: rund ein Dutzend externer und

höchstrenommiertes WissenschaftlerInnen wählen jährlich 3-8 österreichische ForscherInnen für den FWF START-Preis aus. Aus dieser jährlich wachsenden Gruppe wurde der Nukleus der Jungen Kurie gebildet, der inzwischen durch GewinnerInnen der ERC Starting Grants und etwa 10% zusätzlich ausgewählter Mitglieder ergänzt wurde.

Die JK tritt für eine zukunftsweisende wissenschaftliche Entwicklung der Akademie der Wissenschaften ein, zu Gunsten der international höchst renommierten ÖAW Forschungseinrichtungen.

Die JK versteht sich auch als eine Stimme für den wissenschaftlichen Nachwuchs in Österreich. Ein wichtiges Anliegen ist daher die Mitgestaltung der Rahmenbedingungen, die jungen WissenschaftlerInnen frühzeitig eine selbstverantwortliche Forschung ermöglichen. Bei der Definition und

Umsetzung ihrer Ziele profitiert die Junge Kurie auch von ihrer dynamischen Struktur, die durch die zeitlich begrenzte Mitgliedschaft begründet ist. Dies garantiert eine kontinuierliche personelle Erneuerung und eine breite Repräsentanz der wissenschaftlichen Fächer.

Die Mitglieder der Jungen Kurie sind renommierte Forscherpersönlichkeiten an universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen und fokussieren sich in ihren aktuellen Fragen mehrheitlich auf die Grundlagenforschung. Es verbindet sie ein hohes Interesse an der damit verbundenen Kommunikation der Forschungsergebnisse.

Die Mitglieder der JK bieten sich daher auch als Impulsgeber an für wissenschaftspolitische Entscheidungen sowie als Referenz für die wissenschaftliche Information der Öffentlichkeit.





## **CoQuS – Vienna Doctoral Program on Complex Quantum Systems**

Das FWF-Doktoratskolleg CoQuS vereint Doktoratsstudierende der Wiener Quantenphysik: In derzeit 11 Arbeitsgruppen forschen mehr als 50 ausgesuchte JungakademikerInnen der Universität Wien und der Technischen Universität Wien.

Wissenschaftliche Gastaufenthalte der Studierenden an internationalen Eliteuniversitäten, wöchentliche Gastvorträge von herausragenden WissenschaftlerInnen sowie die jährliche „CoQuS Summer School“ ermöglichen einen internationalen Austausch. Durch ein maßgeschneidertes Soft-Skill-Training können die DoktorandInnen ihre Schlüsselkompetenzen vertiefen.

Das Doktoratskolleg unterstützt die jungen WissenschaftlerInnen gezielt dabei, ihre Forschung der allgemeinen Öffentlichkeit zu kommunizieren.

Mehr Information zum Doktoratskolleg CoQuS:  
[www.coqus.at](http://www.coqus.at)

## **DoktorandInnenzentrum der Universität Wien**

Seit Oktober 2009 dient das DoktorandInnenzentrum als zentrale Anlaufstelle bei Fragen zum Doktorat an der Universität Wien. Es fungiert als Schnittstelle zu internen und externen Einrichtungen und beteiligt sich an der Weiterentwicklung der Doktoratsausbildung an der Universität Wien. Dazu zählt auch die aktive Teilnahme am internationalen Diskurs zur Doktoratsausbildung, die laufende Analyse des Status quo und die Verfolgung internationaler Trends. Neben Beratung zum Ablauf des Doktoratsstudiums an der Universität Wien bietet das DoktorandInnenzentrum spezifische Services zur Unterstützung von DoktorandInnen, BetreuerInnen und StudienprogrammleiterInnen.

Workshops im Bereich von Schlüsselkompetenzen unterstützen DoktorandInnen in ihrer persönlichen und professionellen Weiterentwicklung. Das DoktorandInnenzentrum unterstützt DoktorandInnen auch bei der Vernetzung und stellt Foren für einen überfachlichen Austausch zur Verfügung. Mehr Informationen zum DoktorandInnenzentrum: <http://doktorat.univie.ac.at>

## **ScienceCenter-Netzwerk**

Das ScienceCenter-Netzwerk lädt Jung und Alt dazu ein, die persönliche Neugier zu kultivieren und das eigene Entdecken zu fördern.

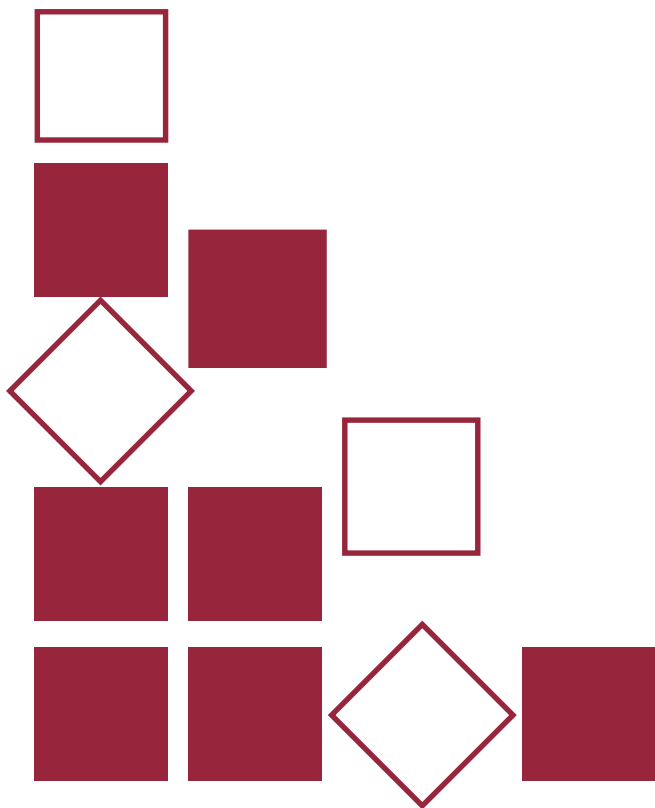
Mit seinen über 120 PartnerInnen aus den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Forschung, Ausstellungsdesign, Kunst, Medien und Wirtschaft möchte es Wissenschaft auf leicht zugängliche Weise unmittelbar erlebbar und begreifbar machen.

Mit seinen vielseitigen Angeboten zum selbstbestimmten Lernen, Experimentieren und Weiterdenken können Personen aller Altersstufen und unabhängig von ihrem Vorwissen einen Zugang zu den Wissenschaften finden.

Mehr auf <http://www.science-center-net.at>







# Das Programm





## **10:00 – 12:00 Uhr PROGRAMM FÜR SCHULEN**

### **Einsatz von Bildungsfilm**

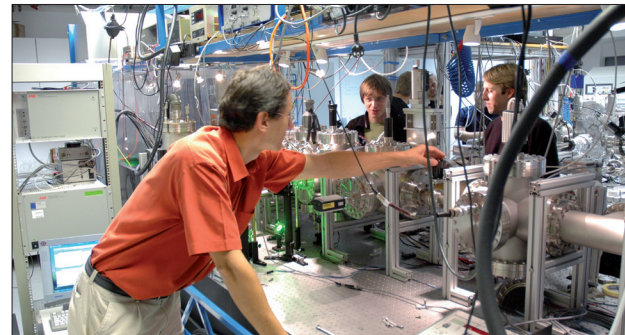
Der Einsatz von Filmen zur Vermittlung von Bildungsinhalten wirft viele Fragen auf. Welchen Mehrwert erreicht man durch den Einsatz von Film im Unterricht überhaupt, welche Filme eignen sich dafür und wie müssen diese durch eine Lehrkraft aufbereitet werden?

Im SchülerInnenprogramm werden mehreren Oberstufen-Schulklasse zwei Wissenschaftsfilme vorgeführt, die im Anschluss in Gruppenarbeit mit PädagogInnen erörtert und von zwei Fachvorträgen umrahmt werden.

### **PROGRAMM IM DETAIL**

- 10:00 – 10:15**    **Begrüßung und Einführung**  
*Wolfgang Haberl Obmann – Europäisches Wissenschaftsfilmfestival - sf<sup>2</sup>*
- 10:15 – 10:35**    **Film „Wenn die Sonne stillsteht“ - Kepler, Galilei und der Himmel**
- 10:35 – 10:50**    **Vortrag**  
*Christian Köberl Generaldirektor des Naturhistorischen Museums Wien*
- 10:50 – 11:10**    **Film „Quantenfußball“**
- 11:10 – 11:25**    **Vortrag**  
*Mathias Tomandl Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation, Universität Wien*
- 11:25 – 12:00**    **Gruppenarbeit**
- 10 Minuten – Diskussion zum Einsatz von Bildungsfilm im Unterricht
  - 10 Minuten – Was ist wissenschaftliches Arbeiten?
  - 10 Minuten – Erklärungen zum Talbot Interferometer





## „Wenn die Sonne stillsteht“ – Kepler, Galilei und der Himmel

Länge: 59 Minuten (Ausschnitt – 20 Minuten)  
Regie: Wolfgang Peschl und Christian Riehs  
Produktion: 2009, Laufbildgesellschaft

Der Briefwechsel zwischen dem Protestanten Kepler und dem Katholiken Galilei begann in den 1590er Jahren und wurde 1612 abgebrochen. Basierend auf dieser Korrespondenz zeigt der Film die weltberühmten Gelehrten in all ihrer Menschlichkeit: Waren ihre Handlungen ausschließlich von reiner Vernunft bestimmt oder waren auch Eigensinn, Eitelkeit, Angst, Zaudern und Gier nach Ruhm und Ansehen mit im Spiel? Und Eifersucht auf den Erfolg des anderen?

## „Quantenfußball“

Länge: 45 Minuten (Ausschnitt – 20 Minuten)  
Regie: Wolfgang Haberl  
Produktion: 2007, hablo Filmproduktion

Der Film handelt vom Wiener Quantenphysiker Markus Arndt, der sich während der Fahrt zu einem wichtigen Kongress die Entstehungsgeschichte seines letzten Experiments in Erinnerung ruft.

Dabei zählen neben einem neuartigen Molekülinterferometer die jungen WissenschaftlerInnen Stefan Gerlich und Lucia Hackermüller zur „Starbesetzung“. Im Film wird sowohl Physik an vorderster Front der Forschung vermittelt, als

auch gezeigt, dass Forschung von den WissenschaftlerInnen nicht nur fachliches Know-how erfordert: Neugier, Offenheit und Geduld sind ebenso gefragt wie die Fähigkeit mit unerwarteten Schwierigkeiten umzugehen.

Zu Wort kommen Nobelpreisträger und renommierte österreichische Physiker.





## 09:15 – 13:30 Uhr PhD-WORKSHOP: WISSENSCHAFT UND MEDIEN

Welche Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit mit den Medien bieten sich WissenschaftlerInnen zu Beginn ihrer akademischen Laufbahn? Welche Beweggründe und welche Arbeitsbedingungen sind für die ForscherInnen und JournalistInnen relevant?

Um den Dialog zwischen Medien und Wissenschaft zu unterstützen, laden das Vienna Doctoral Program on Complex Quantum Systems (CoQuS) und das DoktorandInnenzentrum der Universität Wien im Rahmen der Veranstaltung „Wissenschaft und Medien“ zu einer Begegnung zwischen jungen WissenschaftlerInnen und VertreterInnen der österreichischen Medienlandschaft ein.

### **Wissenschaft kommunizieren**

Vielen WissenschaftlerInnen bereitet es Freude, ihre Begeisterung für ihre Forschung mit einem breiten Publikum zu teilen und, auch im Bewusstsein ihrer gesellschaftlichen Verantwortung, die Resultate ihrer Arbeit in verständlicher Weise zugänglich zu machen.

Insbesondere für Nachwuchs-WissenschaftlerInnen wird es zunehmend wichtiger, sich frühzeitig mit dem Thema Wissenschaftskommunikation auseinanderzusetzen, entweder weil sie von JournalistInnen zu Interviews eingeladen werden, oder weil sie selber aktiv an Medien herantreten und auf ihre Forschung aufmerksam machen wollen.

Bei der Veranstaltung „Wissenschaft und Medien“ geben JournalistInnen aus verschiedenen Medienbranchen sowie medienerfahrene JungwissenschaftlerInnen Einblicke in die zahlreichen Facetten des Wissenschaftsjournalismus.

In Kurzvorträgen berichten sie von ihren beruflichen Erfahrungen und geben Ratschläge für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Wissenschaft und Medien.





## PHD-WORKSHOP IM DETAIL

**09:15 – 09:30 Begrüßung**  
Christian Köberl *Generaldirektor des Naturhistorischen Museums Wien*  
Markus Arndt *Universität Wien, Sprecher des FWF-Doktoratskollegs „Complex Quantum Systems“ (CoQuS)*  
Bianca Lindorfer *DoktorandInnenzentrum, Universität Wien*

**09:30 – 11:30 1. Session**  
**Moderation:** Christiane M. Losert-Valiente Kroon *(CoQuS)*

Florian Aigner *(Büro f. Öffentlichkeitsarbeit d. Technischen Universität Wien)*  
Christian Müller *(APA)*  
Klaus Taschwer *(Der Standard)*  
Lukas Wieselberg *(Science.ORF.at)*

**Diskussionsrunde**  
Florian Aigner, Stefanie Barz *(Universität Wien)*, Christian Müller,  
Klaus Taschwer und Lukas Wieselberg

**11:30 – 12:00 Kaffeepause**

**12:00 – 13:30 2. Session**  
**Moderation:** Bianca Lindorfer *(DoktorandInnenzentrum)*

Birgit Dalheimer *(Ö1, ORF)*  
Markus Mooslechner *(TERRA MATER Factual Studios)*  
Philip Walther *(Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation, Universität Wien)*

**Diskussionsrunde**  
Birgit Dalheimer, Markus Mooslechner, Philip Walther



**14:00 - 17:00 Uhr**

## **JK-WORKSHOP: WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION**

Im Rahmen des Tags des Wissenschaftsfilms veranstaltet die Junge Kurie der ÖAW einen Workshop zum Thema Wissenschaftskommunikation, um insbesondere den Bedarf klarer zu definieren, neue methodische Möglichkeiten zu diskutieren und neue Ziele zu setzen.

Der Workshop ist Teil der Diskussionsreihe „Forschung in 20 Jahren“ und beschäftigt sich im Speziellen mit den Fragen:

**Was ist ‚Wissenschaftskommunikation‘?** Kommunikation der Wissenschaft/ Kommunikation in der Wissenschaft

### **Wozu braucht es Wissenschaftskommunikation?**

Ist Wissenschaftskommunikation notwendig? Ist sie leistbar? Wer profitiert davon? Wer fordert Wissenschaftskommunikation?

### **Welche Art der Wissenschaftskommunikation ist notwendig, zeitgemäß, durchführbar, finanzierbar?**

Arten und Medien in der Wissenschaftskommunikation. Wie werden sie eingesetzt? Wie wird Wissenschaftskommunikation gefördert /soll gefördert werden?

### **Wie soll Wissenschaftskommunikation stattfinden?**

Auf welcher Ebene ist Wissenschaftskommunikation notwendig? Wer sind die Kommunikationspartner (WissenschaftlerInnen – Medien, WissenschaftlerInnen – Allgemeinheit, Medien – Allgemeinheit, WissenschaftlerInnen – Entscheidungsträger, ...)?

### **Wer soll Wissenschaftskommunikation betreiben?**

Wer hat die Kompetenz Wissenschaft zu kommunizieren? Welche Einrichtungen braucht eine Forschungsorganisation?

Was braucht ein(e) WissenschaftlerIn? Wer sind die kompetenten Partner?

Erfahrungsberichte, Präsentationen moderner Medien, Gastvorträge zu neuen Trends in der Wissenschaftskommunikation und Diskussion über die Implementierung von Wissenschaftskommunikation sollen die Grundlage für einen möglichen Fahrplan zur Verbesserung der Wissenschaftskommunikation bilden.

Das Veranstalterteam der ÖAW: Markus Arndt (JK), Wilfried Ellmeier (kM) und Thomas Prohaska (JK);  
Gemeinsam mit: Wolfgang Haberl (sf<sup>2</sup>), Christian Köberl (wM) und Christiane Losert-Valiente Kroon (Universität Wien/ FWF-DK CoQuS) und Barbara Streicher (ScienceCenter-Netzwerk).





**14:00 – 17:00 Uhr  
FILMBLOCK**

**14 Uhr  
Dinosaur Revolution – Quell des Lebens**

Länge: 42 Minuten  
Regie: David Krentz und Ricardo F. Delgado  
Produktion: Discovery Channel / Sky

Bei Lourinha, in Portugal, liegt eine der größten Fossilienfundstellen Europas. Vor rund 150 Millionen Jahren, im Erdzeitalter des Jura, versammelten sich hier an einer Wasserstelle unzählige Saurierarten. Von riesigen Pflanzenfressern, wie dem Dinheirosaurus, bis zu gefräßigen Räubern, wie dem Allosaurus: Die versteinerten Knochen der Giganten sind bis heute erhalten und geben Aufschluss über ihr längst vergangenes Leben.

Listige Täuschungsmanöver, bunter Federschmuck und gnadenlose Hetzjagden im Rudel: Dinosaurier waren nicht nur äußerst anpassungsfähig, sondern auch intelligenter und far-

benprächtiger als bislang angenommen. Spektakuläre Fossilienfunde und neue wissenschaftliche Erkenntnisse revolutionierten in den vergangenen Jahrzehnten die Sichtweise auf das Leben der Urzeit-Echsen. Ein hochkarätiges Team aus Grafikern und Dino-Experten zeichnet in dieser Dokumentar-Serie ihren Überlebenskampf nach und erweckt die versunkene Welt der Saurier mit beeindruckenden Bildern wieder zum Leben.

Im Anschluss an den Film folgt ein Gespräch mit Peter Wunner, dem Director von Marketing & Communication bei Discovery Communications, Deutschland.





## 15 Uhr Neues von der Farm der Tiere

Länge: 37 Minuten

Regie: Kurt Langbein und Florian Kröppel

Produktion: Langbein & Partner Filmproduktion

Schimpansen erweisen sich beim Gebrauch von einfachen Werkzeugen Kleinkindern zumindest ebenbürtig, Krähen basteln in wenigen Sekunden Werkzeuge, die sie zuvor noch nie gesehen haben, Hunde können hunderte Begriffe Gegenständen zuordnen und der Gesang der Buckelwale weist zahlreiche Ähnlichkeiten mit der menschlichen Sprache auf.

Kurt Langbein und Florian Kröppel haben für „Kreuz & Quer“ zusammengetragen, was die moderne Forschung in den letzten Jahren über die Intelligenz der Tiere herausgefunden hat.

In „Neues von der Farm der Tiere“ zeigen sie, welche enorme kognitive, kreative und kommunikative Leistungen Tiere erbringen können. „Die Grenze zwischen Mensch und Tier wird laufend verschoben“, beschreibt Christophe Boesch vom Leipziger Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie die Entwicklung in der Erforschung der tierischen Fähigkeiten, „und wir wissen nicht, wie weit das noch gehen wird“.

Schon jetzt ist der Einfluss der Forschung auf das Bild von Mensch und Tier enorm. Manche scheinbar unumstößliche Regel der Evolution muss neu geschrieben

werden: Boesch etwa hat nachgewiesen, dass männliche Affen weibliche Waisen adoptieren – ganz ohne Nutzen für die Verbreitung ihrer Gene, aus Mitgefühl.

Im Anschluss an den Film folgt ein Gespräch mit dem Regisseur und Produzenten Kurt Langbein.





## **16 Uhr** **Dschungel unter Wasser - Das geheimnisvolle Leben im Baggersee**

Länge: 43 Minuten

Regie: Serge Dumont, Frank Nischk, Sarah Zierul und  
Thomas Weidenbach

Produktion: SEPIA und der LÄNGENGRAD Filmproduktion  
in Koproduktion mit Arte-France

Es ist eine Entdeckungsreise in ein Naturparadies, das kaum jemand kennt - obwohl es direkt vor unserer Haustür liegt: Der Film entführt den Zuschauer in eine ehemalige Kiesgrube. Wo über Jahrzehnte Bagger Kies und Sand förderten, ist nach Beendigung der Arbeiten eine zauberhafte Unterwasserlandschaft entstanden, deren Schönheit an tropische Riffe erinnert.

Mitten in Europa, vor den Toren einer Großstadt, haben zahlreiche Tier- und Pflanzenarten eine neue Heimat gefunden. Hechte gehen hier auf die Jagd, seltene Vögel ziehen ihren Nachwuchs auf. Und auch vom Aussterben be-

drohte Tiere wie der Flusssaal finden in dem Baggersee eine neue Zuflucht. Sogar Süßwassergarnelen und Quallen, die ursprünglich aus Asien stammen, sind hier zu finden.

Ehemalige Kiesgruben gibt es zu Tausenden an den Ufern der großen Flüsse. Die meisten werden durch Müll und Abwasser verschmutzt, von Angelvereinen in Beschlag genommen oder im Sommer von badenden Menschenmassen überfallen. Die Natur hat dort keine Chance.

Doch der im Film gezeigte Baggersee ist etwas Besonderes: Er wurde im Laufe der Jahre einfach vergessen, nur selten finden Menschen hierhin. Der Film zeigt, welche Chancen

für die Natur ehemalige Kiesgruben bieten. Aber auch die Gefahren, die diesem ökologischen Wunder ein rasches Ende machen können. Mehr als eineinhalb Jahre drehte der Straßburger Biologieprofessor und Unterwasserfilmer Serge Dumont an dieser Naturdokumentation.

Entstanden sind einzigartige Aufnahmen, wie man sie an einem Ort wie einem Baggersee nicht erwartet. Einblicke in eine Welt voller Überraschungen und Geheimnisse.

Im Anschluss an den Film folgt ein Gespräch mit Arte-France Redakteurin Christine Reisen.





## 17:00 – 18:30 Uhr PODIUMSDISKUSSION

Eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion, moderiert von Josef Broukal, diskutiert die Notwendigkeit und Rahmenbedingungen von Wissenschaftskommunikation und befasst sich mit der Frage „**Braucht es Wissenschaftskommunikation?**“.

Die Diskussion wird mit einer kurzen Einspielung von Straßeninterviews eröffnet, bei der Passanten genau diese Frage gestellt wurde.



### Josef Broukal

geb. 1946. Journalist, Moderator. Broukal war mehr als zwanzig Jahre lang eines der Aushängeschilder des ORF. Er moderierte ab 1979 die Zeit im Bild 2, dann ab 1986 die Zeit im Bild um 19 Uhr 30. Vielen TV-KonsumentInnen ist Broukal als Gestalter und Moderator der großen Wahl-Sondersendungen in Erinnerung. Seine besondere Zuneigung galt dem Wissenschaftsmagazin „Modern Times“, das er von 1995 bis 2002 moderierte. 2002 nahm Broukal die Einladung der SPÖ an, im österreichischen Nationalrat als ihr Wissenschaftssprecher tätig zu werden. 2008 lehnte Broukal nach Differenzen mit der Parteilinie eine neuerliche Kandidatur ab. Er ist seither wieder in seinem angestammten Metier tätig: Als Autor zu Themen der IKT und der Politik, als Moderator, und als Gestalter eines Wissenschaftsmagazins im Wiener Kabel-TV-Sender W24.



### Sabine Ladstätter

geb. 1968 in Klagenfurt/Kärnten, 1 Kind. Ladstätter absolvierte von 1986 bis 1992 ein Diplomstudium der Klassischen Archäologie und der Alten Geschichte an der Universität Graz und von 1993 bis 1997 ihr Doktoratsstudium an der Universität Wien, wo sie sich 1997 promovierte. 1997-2007 war sie wissenschaftliche Angestellte am Institut für Kulturgeschichte der Antike an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, von 2000-2007 war sie stellvertretende Direktorin. 2007 habilitierte Ladstätter sich an der Universität Wien. 2007-2009 war sie wissenschaftliche Angestellte am Österreichischen Archäologischen Institut, seit 2008 ist sie stellvertretende Grabungsleiterin in Ephesos. Seit Oktober 2009 ist sie Direktorin des Österreichischen Archäologischen Instituts und seit Mai 2010 Grabungsleiterin in Ephesos. Ladstätter war Österreichs Wissenschaftlerin des Jahres 2011 und wurde 2011 mit der höchsten Auszeichnung des Archaeological Institute of America, dem Samuel Kress Lecturership, ausgezeichnet.





## Christine Reisen

ist Redakteurin in der Redaktion Wissen und Entdeckung beim französischen Teil des europäischen Kulturkanals ARTE. Nach einem Studium der Bibliotheks- und Informationswissenschaften in Köln dokumentierte und kommunizierte sie in Deutschland und Frankreich Wirtschafts- und Gleichstellungsthemen. Nach einem Weiterbildungsstudium in Frankreich, England und Belgien setzte sie sich mit Fragen der Personalentwicklung und Trainingsmanagement im interkulturellen Rahmen auseinander. 1991 stieg sie beim deutsch-französischen Sender ARTE France in den Fernsehbetrieb ein. Seit etwa 20 Jahren koproduziert sie dort Dokumentationen, ursprünglich im Rahmen von Themenabenden, später in der Redaktion Wissen und Entdeckung. Viele dieser Filme erlangten renommierte Festivalpreise. Reisen wird regelmäßig in Auswahlgremien geladen, sie ist Jurorin bei Festivals und aktives Mitglied der Gruppe Wissenschaft und Bildung der Union der Europäischen Rundfunkorganisationen (Eurovision).



## Markus Arndt

ist Professor für Quantennanophysik an der Universität Wien. Zu seinen wichtigsten wissenschaftlichen Auszeichnungen gehören der START-Preis 2001 und der Wittgenstein-Preis 2008. Er ist Sprecher des FWF-Doktoratskollegs „Complex Quantum Systems (CoQuS)“ und Mitglied der Jungen Kurie der ÖAW. In beiden Funktionen ist er Mitorganisator des Tages des Wissenschaftsfilms.







## Heinz W. Engl

studierte Mathematik an der Johannes Kepler Universität Linz und schloss sein Studium 1977 mit der Promotion sub auspiciis Praesidentis ab. 1979 habilitierte er sich. Seit 1981 war er außerordentlicher Universitätsprofessor, bis er 1988 zum ordentlichen Universitätsprofessor für Industriemathematik berufen wurde. Von 1992 bis 1999 war er Leiter des Christian-Doppler-Labors für Mathematical Modelling and Numerical Simulation; von 1994 bis 2003 Mitglied des Kuratoriums und Referent des FWF. Von 1995 bis 2000 war er Dekan der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. 1996 gründete er die MathConsult GmbH, ein Unternehmen mit 30 Mitarbeitern für Softwareentwicklung und Computersimulation (u.a. Herstellung von Instrumenten zur Berechnung der Preisentwicklung und Finanzderivaten). Daneben war Engl weiter Universitätsprofessor, Dekan, Leiter des Christian-Doppler-Labors und Mitglied des FWF-Kuratoriums, von 2000 bis 2003 außerdem korrespondierendes Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, seit 2003 wirkliches Mitglied. Von 2003 bis 2011 war er Direktor des an der JKU angesiedelten Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Von 2003 bis 2007 war er außerdem Mitglied und stellvertretender Vorsitzender des Universitätsrats der TU Graz, für die Funktionsperiode von Oktober 2007 bis September 2011 Vizerektor für Forschung und Nachwuchsförderung an der Universität Wien, für die Funktionsperiode von Oktober 2011 bis September 2015 Rektor der Universität Wien.



## Andrew Solomon

studierte Germanistik, Geschichte und Film in Freiburg/Breisgau und an der Universität in Bristol. Danach war er zunächst Assistant Film Editor bei BBC-TV in London tätig und ab 1982 Researcher bei BBC und ITV. Von 1990 bis 1997 arbeitete Solomon als Freelance Producer, Assistant Producer und Autor für BBC TV, Channel 4 und freie Produzenten, z. B. Brook Lapping; Ko-Autor der oft wiederholten BBC-Serie „Nautilus“ (die Geschichte der U-Boote) und Regisseur für die Serie „Battle for the Gulf“ (MBC). Bei Docstar/Canal+ in Paris war er von 1997 bis 2002 Executive Producer von mehr als 200 Dokumentationen (Natur, Naturwissenschaft, Geschichte). Von 2003 bis 2004 war Andrew Solomon Direktor der Studio Hamburg Documentaries, einer Tochtergesellschaft des NDR. Dort war er u. a. Koproduzent von: „Die Abzocker aus dem World Trade Center“ und „The Need for Speed - Going to War on Drugs“ („World Gold Medal“ bei den New York Festivals 2004). Ab Mitte 2004 arbeitete Solomon als Berater und Producer von internationalen Fassungen hochwertiger Fernsehdokumentationen im Bereich Natur, Wissenschaft und Geschichte. Zuletzt vor allem für ZDF Enterprises sowie für deutsche und französische Produzenten. Er war Koautor der zweiteiligen Dokumentation „Bau und Fall der Berliner Mauer“ (ZDF/RAI/History US, „Best Documentary“ bei HistoryMakers 2010). Seit März 2011 ist Andrew Solomon Sendungsverantwortlicher von „Universum“.

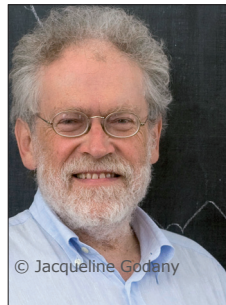






## Alexander Van der Bellen

studierte Volkswirtschaft an der Universität Innsbruck. Nach einem mehrjährigen Forschungsaufenthalt am Wissenschaftszentrum Berlin arbeitete er als außerordentlicher Professor an der Universität Innsbruck und an der Verwaltungsakademie des Bundes. 1980 erhielt er den Ruf an die Universität Wien, an der er von 1990 bis 1994 auch als Dekan bzw. Stellvertretender Dekan der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät tätig war. Seine politische Laufbahn bei den Grünen begann er als Nationalratsabgeordneter im Jahr 1994. Von 1997 bis 2008 war er Bundessprecher der Grünen und von 1999 bis ebenfalls 2008 Obmann des Grünen Klubs. Im Juni 2012 wechselte er in den Wiener Gemeinderat. Als Beauftragter der Stadt Wien für Universitäten und Forschung setzt er sich vor allem für den Dialog und die Zusammenarbeit verschiedener Akteure aus Wissenschaft und Politik ein. Ein zentrales Anliegen ist ihm dabei die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.



## Anton Zeilinger

ist Professor für Experimentalphysik an der Universität Wien und Wiss. Direktor am IQOQI. Frühere Professuren und Gastpositionen u.a. in München, Cambridge (Mass.), Berlin, Melbourne, Paris, Oxford, Innsbruck, Linz und Grenoble. Advisor der dOKUMENTA(13), Kassel 2012. Initiator des Instituts für Quantenoptik und Quanteninformation IQOQI der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, des Institute of Science and Technology of Austria in Maria Gugging und der Internationalen Akademie Traunkirchen. Auszeichnungen u.a.: Dr. h.c. Gdansk und Berlin, Prof. h.c. University of Science and Technology of China, Wolf-Preis (Israel), Newton Medal (UK), King Faisal Preis (Saudi Arabien), Erwin-Wenzl-Preis des Landes Oberösterreich, Johannes-Kepler-Preis des Landes Oberösterreich, Mitglied u.a. der Académie des Sciences de l'Institut de France, der Deutschen Akademie Leopoldina, der Berlin-Brandenburgischen, der Slowakischen und der Österreichischen Akademien der Wissenschaften, sowie der Serbischen Akademie der Wissenschaften und Künste.

Veröffentlichungen u.a.

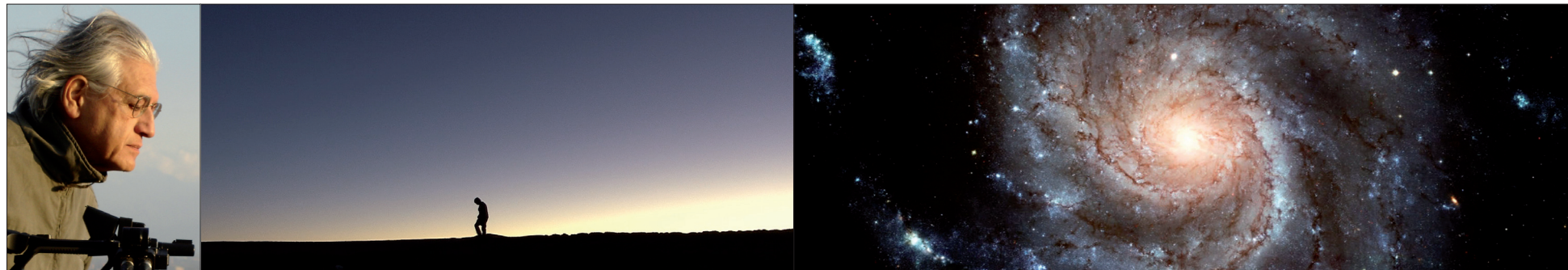
*Dance of the Photons* (New York: Farrar, Straus, and Giroux, 2010)

*Einsteins Spuk* (München: Bertelsmann, 2005)

*Einsteins Schleier: Die Neue Welt der Quantenphysik* (München: C.H., Beck, 2002)

*The Physics of Quantum Information* (Co-Editor), (Berlin: Springer, 2000)





## **18:30 – 20:00 Uhr** **HAUPTFILM: Nostalgia de la Luz**

Länge: 90 Minuten

Regie: Patricio Guzmán

Produktion: Attacama Productions S.A.R.L.

In der unendlichen Weite der Atacama Wüste im Norden Chiles sind sechs internationale astronomische Observatorien in Betrieb. Diese gigantischen Beobachtungsstationen des Weltraums, der Sterne und ferner Galaxien sind auf dem modernsten technischen Stand und verfügen über die heutzutage umfangreichste Forschungskapazität.

Die Wissenschaftler suchen in der ältesten Vorzeit die jüngsten Lichter des Universums, um mehr über die Zukunft der Erdmenschen zu erfahren.

Nur einen Steinwurf von ihnen entfernt graben die Familien der Opfer Pinochets mit ihren bloßen Händen die Erde in den Massengräbern um. Sie sind auf der Suche der Körper ihrer « Verschwundenen ». Sie brauchen die Spuren einer noch ungeklärten Vergangenheit, um für sich und ihre Kinder eine Zukunft zu erfinden.

In Santiago, der Hauptstadt, sucht die Regierung ebenfalls, sie sucht Reichtum und wirtschaftlichen Erfolg. Sie hat sich mit Herz und Seele dieser Aufgabe verschrieben und hofft

den Erfolg in der materiellen Entwicklung des Landes zu finden. Die Vergangenheit Chiles vergisst sie dabei völlig. Diese drei Suchaktionen sind der Dreh- und Angelpunkt des Dokumentarfilms NOSTALGIA DE LA LUZ.

Der Dokumentarfilm war in der offiziellen Auswahl des Festivals in Cannes 2010 und hat seitdem auf zahlreichen Bewerben mehr als 25 Preise erhalten, darunter den Europäischen Dokumentarfilmpreis, sowie die Publikumspreise der großen Festivals in Toronto, Biarritz und Brüssel.





Unterstützt von

**ATACAMA PRODUCTIONS S.A.R.L**



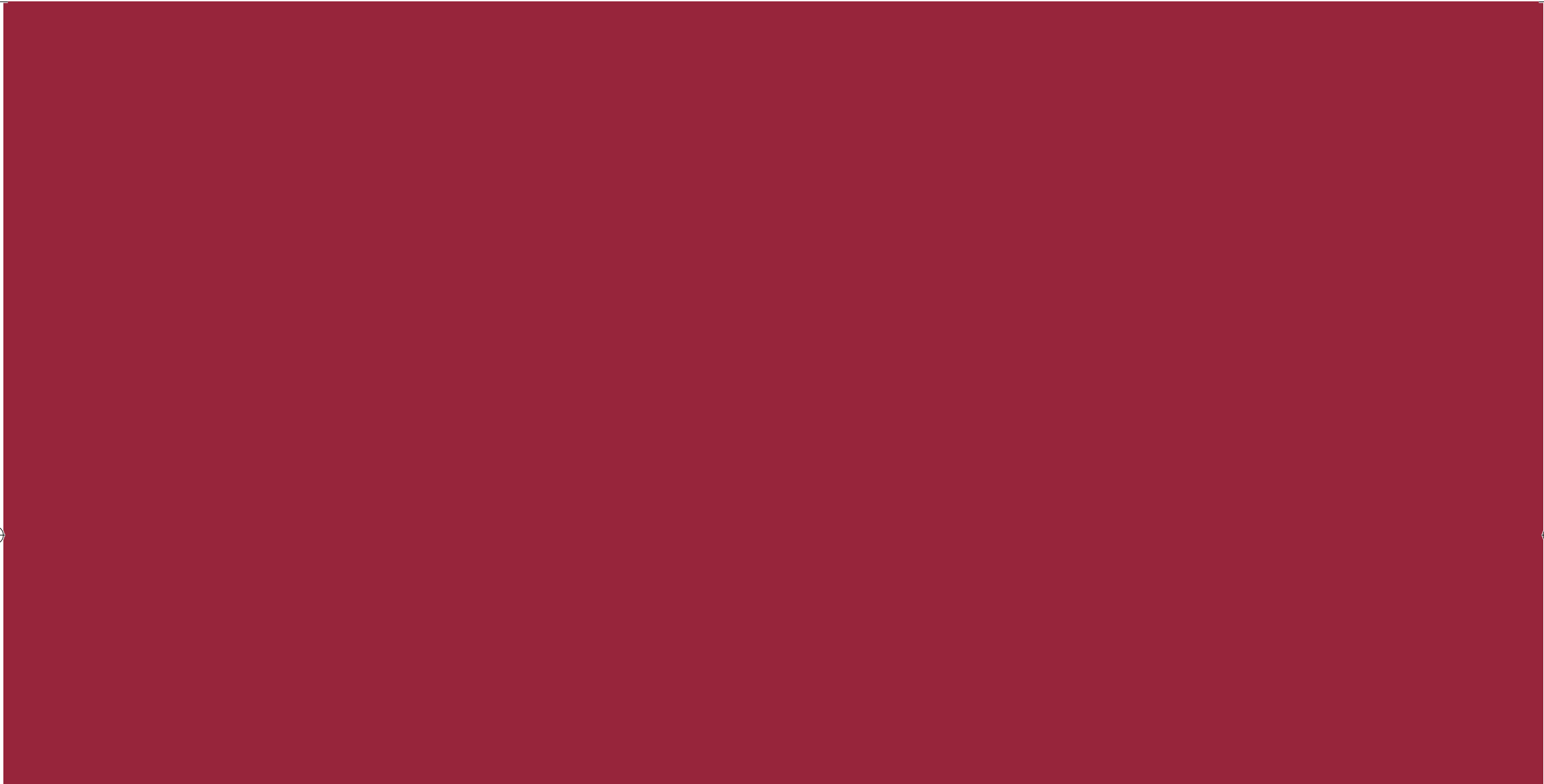
ScienceCenter  
NETZWERK



Gefördert von

bm:uk





[www.sciencefilmfestival.com](http://www.sciencefilmfestival.com)

